



KATHOLISCHES AUSLANDSSEKRETARIAT der Deutschen Bischofskonferenz

## Fünfter Teambericht

vom 26. Juni bis  
10. Juli 2017

ANKOMMEN UND ERWARTET WERDEN...

# Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2017

„Ankommen und erwartet werden...“

von Martina Hanz, Pfarrer Bernhard Schmid und Karl Weber

**„Versage dein Brot nicht dem Armen, der von Tür zu Tür klopft, denn er zeigt dir den Weg, den Du vielleicht morgen nehmen musst.“**

Am 27. Juni übernahmen wir den Dienst von unseren Vorgängern. Wir starteten bei strahlendem Sonnenschein und voller Vorfreude. Der nachfolgende Regen und die Kälte hielten die Pilger nicht von ihrem Weg ab. In „Strömen“ kamen sie bei uns an.

Uns erstaunte, dass sehr viele Junge Menschen, die aus religiösen Gründen auf dem Weg waren, in Santiago ankamen. Auffällig war auch, wie viele Elternteile bzw. Eltern sich mit ihren Kindern (oft aus den unterschiedlichsten Ländern) auf den Weg gemacht hatten.

Eine kleine Anekdote: Eine spanische Familie geht am Beichtstuhl unseres Priesters vorbei. Der kleinere Junge bleibt vor dem Beichtstuhl stehen und fragt: „Hast du keine Beine?“ Worauf der Priester die Tür seines Beichtstuhls öffnet und seine Beine zeigte: „Ja Ja A ha!“

Besonders aufgefallen sind uns auch die Koreanerinnen und Koreanern, die oft in Gruppen unterwegs waren. Unser Pfarrer Bernhard Schmid hat irgendwann einmal einige koreanische Worte gelernt, mit denen er sie begrüßte und überraschte; z. B. „gamsahamnida“ = Danke.

Die meisten größeren oder großen Gruppen kamen während unseres Dienstes aus dem angelsächsischen Sprachraum.



**„Wem das Herz hüpf, dem ist kein Weg zu weit.“ (sorbisches Sprichwort)**

Es gibt immer wieder Menschen, die den Camino auf ihre ganz ureigene Art meistern. So hatte eine sehbehinderte Frau, die sich ganz alleine vom Osten Deutschlands nach Santiago aufgemacht hatte, den Weg zum Grab des Apostels nur mit ihrem Blindenstock gefunden. Eine andere Pilgerin hatte von vorneherein auf feste Schuhe verzichtet und war den Camino barfuß bzw. mit sog. Barfußschuhen gegangen. Sie berichtete, dass sie sich so die Blasen an den Füßen erspart hätte, denn kein Schuh hätte sie auf ihrem Weg gedrückt. Natürlich waren auch viele mit dem Fahrrad unterwegs. Einer der Radfahrer bat seinen Chef um 4 Monate Auszeit, nur um den Camino von Deutschland nach

Santiago zu machen. Eine Pilgerin hatte sogar ihren Job gekündigt, um durch das Pilgern einen für sie ganz neuen Weg zu finden.

**„Auf dem Weg durchs Leben kann man den Wind nicht immer im Rücken haben.“**  
(deutsches Sprichwort)

Aber auch nachdenkliche, traurige und vom Schicksal gezeichnete Pilger sind auf dem Weg. Sie erhoffen sich Trost und Heilung. Das seelsorgerliche Gespräch und das Sakrament der Vergebung sind für sie heilsame „Medikamente“.

**„Nimm das Schicksal an – es ist der Weg Gottes zu deiner Seele“** (jüdisches Sprichwort)

**„Gut Gespräch kürzt den Weg.“** (Sprichwort)

Neupilger sind sehr erfreut über den freundlichen Empfang durch die freiwilligen Helfer der ACC ("Acogida Cristiana en los Caminos de Santiago") im neuen internationalen Pilgerzentrum, in dem seit diesem Jahr auch die deutschsprachige Pilgerseelsorge mit ihrem Projekt „Ankommen und erwartet werden“ die Pilger empfängt. Die Angebote sind für sie vielfältig. Im neuen Pilgerzentrum spricht u. a. ein holländisches Team die holländisch- und flämischsprachigen Pilger an. Im französischen Team arbeiten z. Z. Helfer aus Kanada und den französischen Antillen. Unser bewährtes Konzept wurde inzwischen in Teilen und in Variationen von anderen Teams übernommen.

Die Morgenmesse um 8:00 Uhr in der Kapelle „Christo de Burgos“ ist meist gut besucht. Auch unsere beiden anderen Angebote: Das Rundgespräch um 13:00 Uhr im neuen Raum des Pilgerzentrums sowie die abendliche geistliche Führung um die Kathedrale werden dankbar angenommen.

Eine Pilgerin aus dem Saarland hat allen unseren freiwilligen Helfern mit ihren ureigenen Worten ein Kompliment gemacht. Sie meinte: Wir seien hier keine „Schaffschuhverstecker“!

**„Was nützt es, wenn wir rennen, uns aber auf dem falschen Weg befinden.“**  
(Deutsches Sprichwort)

Eine nicht zu unterschätzende Gruppe von Pilgern, was ihrer Anzahl und ihrer Fitness betrifft, sind die „jubiladas“ und „jubilados“, die Rentnerinnen und Rentner. Manche von ihnen „jubilieren“ im wahrsten Sinne des Wortes von ihrem Jakobsweg, weil sie endlich ihre Lebensarbeitszeit hinter sich gebracht haben und sich den langersehten Wunsch des Jakobsweges erfüllen, von dem sie sich einen Einstieg ins neue Rentnerdasein erhoffen. Das junge Pendant dazu sind die vielen Mädchen und Jungen, die gerade ihre Schule abgeschlossen haben und vor ihrem Einstieg ins Berufsleben oder ins Studium auf der Suche nach ihrer „Berufung“ sind.

**Holzwege:**

Der weltweit bekannte Ort „Santiago de Compostela“ ist für manche „Pilger“ zu einem „Markenzeichen“ verkommen, das man auch noch „haben“ und „mitnehmen“ muss. So ist es nicht verwunderlich dass auch Fernsehsender auf diesen „Modetrend“ aufspringen – was sich natürlich auf die Pilgerzahlen auswirken wird. In unserer letzten Woche war ein Team des deutsch-französischen Fernsehsenders ARTE hier im Ort und hat für eine Dokumentation an verschiedenen Plätzen in der Stadt gefilmt. Unter anderem filmten sie auch in der Kathedrale, in der gerade ein bekannter Knabenchor aus Altenburg in Österreich zu Gast war.

Natürlich stört der ständige Lärm der Baumaßnahmen in der Kathedrale die Pilger und viele fragen sich, wann die Baugerüste und damit der Baulärm endlich verschwinden. Aber anscheinend haben es Großbaustellen so an sich, dass man nie genau weiß, wann sie beendet werden. Davon können wir Deutsche ja auch manch ein „Lied“ singen.

**Gottes Wege: „Der gerade Weg ist der beste.“**

Trotz mancher Beschwerden: Zum Glück gibt es immer wieder schöne und erfreuliche kirchlichen Feste in Santiago zu feiern. Am Abend unseres letzten Sonntags wurden hier in der Kathedrale in einem feierlichen Hochamt **drei** Priester und **ein** Diakon geweiht. Der Erzbischof von Santiago, Don Julian Barrio Barrio, und der diözesane Klerus mit ca. 85 Priestern zelebrierten eine sehr schöne Hl. Messe. Anschließend feierten die Jungpriester mit ihren Familien ein fröhliches Fest im großen Innenhof des ehemaligen Benediktinerklosters, das unmittelbar gegenüber des Nordportals der Kathedrale liegt.

In der Kathedrale selbst kommt jeden Tag die spannende Frage auf, die auch viele Pilger an uns richten: „Wird heute der „Botafumeiro“ (das große Weihrauchfass) geschwenkt oder nicht?“ Wir wollten es natürlich auch wissen und fragten Schwester Maria Viktoria danach. Aber sie hat es uns nichts verraten! Sie meinte nur, sie wisse es auch nicht! Dann zwinkerte sie mit ihren Augen, hob ihre Nase etwas in die Höhe und sagte leise: „Ich vermute, heute nicht!“ Wir vermuten, dass sie mit ihrer sehr feinen Nase je nach Windrichtung riecht, ob die Holzkohle für den Botafumeiro angezündet wird oder ob nicht. Sie hat nämlich eine „gute Nase“ nicht nur für den Botafumeiro sondern für alles was in der Kathedrale geschieht. Man kann sie nicht genug loben! Sie ist einfach – ein guter Engel!



### Statistik:

Hl. Messe 8:00 Uhr - 265 / Austauschrunde 13:00 Uhr - 48 / Spiritueller Rundgang 18:00 Uhr - 168